

Schwimmtraining, initiiert über die Kinderhorte, entlang einer „Schwimmförder-Offensive“

- I. Die SPD-Fraktion des Stadtrates hat am 21.06.2021 einen Antrag gestellt und die Stadt Fürth aufgefordert, Möglichkeiten zu prüfen, wie im Rahmen einer „Schwimmförder-Offensive“ das für viele Kinder ausgefallene Schwimmtraining nachgeholt und kompensiert werden könne. Eine enge Zusammenarbeit mit den Schwimmvereinen, Rettungsorganisationen und Schwimmlehrkräften sei hierbei zu realisieren. Auch der Einsatz von Schnuppermitgliedschaften, Mitgliedsgutscheinen für Schwimmvereine und Eintrittsgutscheinen für Fürther Bäder wurden als finanzielle Anreize vorgeschlagen. Zusätzlich wurde auch um Prüfung gebeten, inwiefern auch ein Schwimmlernangebot in Zusammenarbeit mit Sportstudenten/innen oder geeigneten Honorarkräften im Rahmen des **Kindergarten- bzw. Hortbesuchs** entwickelt werden kann.

Ertrinken gehört in allen Altersstufen zu den häufigsten Todesursachen im Kindesalter. Säuglinge ertrinken vor allem in der Badewanne, Kleinkinder besonders beim Spielen am Wasser, je älter die Kinder sind, desto häufiger ertrinken sie beim Schwimmen.¹ Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) empfiehlt, dass Kinder ab dem Alter von etwa fünf Jahren damit beginnen sollten, schwimmen zu lernen.² Angesichts der Schließung von Schwimmbädern über Monate ist davon auszugehen, dass in jedem Fall die Wassergewöhnung durch die Kitas in den Blick gerückt werden muss.

1. Kindergärten

Die Kindergärten könnten mit einem solchen Angebot sicher angesprochen werden. Die Kindertageseinrichtungen waren monatelang in der Notbetreuung und es gibt zahlreiche Kinder, die erst im Juni wieder in die Kita kommen. Bei den Vorschulkindern liegt daher aktuell ein starker Fokus auf der Feststellung und Behebung von Bildungsrückständen, um den Übergang in die Schule gut zu ermöglichen. Es ist auch davon auszugehen, dass im kommenden, im September beginnenden Kita-Jahr verstärkt von Beginn an Vorschule stattfinden dürfte, da das vergangene Jahr gezeigt hat, dass dies ab der Bestimmung zur Bildung fester Gruppen in der gewohnten Form nicht umsetzbar war.

Zu klären wäre, inwieweit auch der Weg zur Schwimmstätte von diesen Honorarkräften, Ehrenamtlichen oder Vereinsmitgliedern betreut würde, da sonst die dünne Personaldecke der Kitas dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung machen könnte. Seit Monaten ist das Kita-Personal sehr gefordert, nicht zuletzt da durch Beschäftigungsverbote von Schwangeren oder Risikogruppen die Kitas seit Monaten nicht in voller Besetzung arbeiten, zeitgleich aber erforderlich war, die zuhause gebliebenen Kinder durch Kinderpost, Anrufe o.Ä. zu erreichen.

Denkbar wäre, einzelne Kindergärten als Modell-Einrichtungen auszuweisen, um an den Standorten diese „Schwimmförder-Offensive“ auszuprobieren und die dort gewonnenen Erfahrungen in die weitere Planung einfließen zu lassen.

2. Kinderhorte

Die Kinderhorte haben während der Schulzeit i.d.R. einen Tagesablauf, der nur bedingt Raum für längere Ausflüge oder die Durchführung von Projekten gibt. Wenn in die Hausaufgabenzeit eine (Vereins-) Aktivität fällt, müssen die Kinder die Hausaufgaben dann am Abend zuhause nachholen.

Zumindest **Montag bis Donnerstag** ist der Alltag von der **Essensversorgung** und der **Hausaufgabenbetreuung** geprägt. Angesichts der raren Nutzung der Notbetreuung und des Wegfalls von Präsenzveranstaltungen an Schulen haben es die Kindertageseinrichtungen und die Horte im Besonderen im Augenblick mit der Arbeitsorganisation der Hausaufgaben sowie mit Programmen zur Förderung der sozialen Kompetenz zu tun, auch weil derart viele Defizite festzustellen sind.

¹ Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.: „Planschen. Baden. Schwimmen. Sicher geht das!“, <https://www.kindersicherheit.de/service/bestellservice.html>

² Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: „Kinder sollten schwimmen lernen“, <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/sicher-aufwachsen/3-6-jahre/schwimmen-lernen>

Die Hausaufgabenzeit reicht bis in den Nachmittag (15:00 Uhr, 15:30 Uhr oder gar 16:00 Uhr), danach ist das einzige Zeitfenster, mit den Kindern Projekte oder Angebote durchzuführen. Sehr viele Kinder werden in der Zeit von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr abgeholt. Sollten Eltern gegenüber dem Angebot von Schwimmkursen offen gegenüberstehen, könnte die Abholung bei der jeweiligen Schwimmstätte erfolgen (Mobilität vorausgesetzt). Hierzu müsste eine Interessensabfrage bei den Eltern erfolgen.

An manchen Standorten wird am **Freitag** auf die Hausaufgaben verzichtet und so ist dies der einzige Tag, an dem verlässlich Aktivitäten für alle Kinder geplant werden können. Hier könnte an betreffenden Standorten auch über besagtes Schwimmtraining nachgedacht werden. Vielleicht wäre es auch möglich, dass ganze Gruppen ins Schwimmbad gehen, dann wären die Betroffenen nicht so sehr aus dem Hortalltag herausgerissen.

Leichter dürfte ein solches Programm in den **Ferien** umzusetzen sein, wobei die jetzt bevorstehenden Sommerferien bereits von den meisten Horten verplant sind mit Ausflügen, Aktionen und Projekten. Hier müsste konkret auf die Horte zugegangen werden, um dies abzufragen.

3. Alternativen

Ein **Zugehen auf die Personensorgeberechtigten** dürfte mindestens ebenso erfolgreich sein, wie die Abwicklung über die Horte. Diese nehmen Angebote dieser Art erfahrungsgemäß sehr gut an und könnten vom Schul- oder Kita-Personal direkt angesprochen und für das Thema sensibilisiert werden.

Eltern-Kind-Kurse, die von den Schwimmbädern/Schwimmvereinen initiiert werden, könnten ebenfalls für das Thema sensibilisieren und hier auch schwimmuntüchtigen Eltern Mut machen, sich für einen Kurs anzumelden.

- II. JgA/AL in Abdruck z.K.
- III. Ref. I z.K.m.d.B.u. Vorlage im Ausschuss für Schule, Bildung, Sport und Gesundheit

Fürth, 25.06.2021
i.A.

Thiem
(1543)